

1. Kapitel.

Vom neuen Hoftage, von der Klage des Kaninchens und der Krähe über Reineke.

Zu dem neuen Hoftage, den der König hatte ansagen lassen, kamen die Tiere auf allen Wegen herbei. In besonders großer Anzahl erschienen jetzt die Vögel, groß und klein, an des Königs Hofe. Bald war allda versammelt eine Menge großer und vornehmer Herren und Damen, die nun wetteiferten, Braun und Isgrim zur Sühne ihres erlittenen Unrechts Ehre und Liebes zu erweisen.

Und der König befahl, diesen Hoftag besonders festlich zu gestalten, und so geschah es. Auf's herrlichste war alles bestellt und bereitet. Täglich fanden große Hoffestlichkeiten und schwelgerische Gelage statt, und stets waren Braun und Isgrim, die beiden Märtyrer des Rechts, die Gefeierten. Man tanzte den Hoftanz mit feinen, zierlichen Manieren; Pauken und Trompeten erschallten, Rede und Gesang und Lustbarkeiten aller Art unterhielten die Gäste.

Und immer neue Boten schickte der König aus in die Lande, daß sie alle herbeikommen möchten, die vierfüßigen und die beflügelten Tiere, als Gäste am Hofe sich gütlich zu tun. Sie kamen auch Paar an Paar, Schar auf Schar; auf allen Straßen wogte und wimmelte es wieder von fahrendem Volk und reisigen Rittern.

Reineke kam natürlich nicht; er lag unterdes in seiner Burg auf der Lauer und trieb sein altes Spiel. Der falsche Pilger berückte mit seiner List und Tücke manch arglos Tier, das auf der Fahrt zu Hofe an Malepartus vorüberging. Die Zahl derer, die wider ihn zu klagen hatten, mehrte sich von Tag zu Tag.

Die Freuden des Hoftages wurden immer größer, je höher die Menge der Gäste stieg. Die Vorratskammern des Königs schienen